

Muttertag 2022 - Jesaja 66, Vers 13

Wenn ich jetzt von Müttern spreche, so meine ich alle mütterlichen Menschen, egal welchen Geschlechts.

Mit unseren Müttern verbindet uns recht viel. **Mütter** machen einen exzellenten Job, der unbezahlbar ist und das nicht nur im Blick auf die Arbeitszeiten und die Vielfalt der Aufgaben, sondern gerade durch den persönlichen Umgang mit Kindern. **Und** jedes Kind ist anders. **Man** kann nicht sagen, dass man das beim ersten Kind erlernte Wissen wie eine Schablone auf das zweite oder dritte Kind legen könnte und dass dann damit alle Probleme gelöst wären.

Mütter sind Motivatoren: **vom** ersten Blickkontakt, über alle motorischen Kniffe bis hin zu den ersten Schritten. **Sie ermutigen** vom Kindergarten bis ins Studium und oft darüber hinaus. **Sie wirken** als Erzieherin, Lehrerin und Gesprächspartnerin. **Sie sorgen** sich um ganz Vieles. **Sie** lachen, sie weinen und loben und tadeln. **Viele** Menschen haben es auch erlebt, dass die Mütter ihnen den Glauben und das Beten vermittelt haben, **indem** sie es wie selbstverständlich praktizierten, ja indem Gott, Jesus Christus und der Heilige Geist als reales Gegenüber und Gesprächspartner einfach dazugehörten. **Sie** beten für uns und mit uns. **Sie gehen** emotional mit, wenn es uns selbst an die Grenzen der Kraft geht. **Viele** kümmern sich mit Herzblut und nach Kräften um die eigenen Kinder, Enkel und Urenkel, **sehen** wie sie größer und älter werden und nehmen wahr, dass auch an ihnen die Jahre nicht ganz spurlos vorüberziehen. **Sie arbeiten** oft bis weit über ihre Erschöpfung hinaus und lassen sich dies nur selten anmerken. – **Doch** gerade im letzten Jahr gab es Mütter, die mit den Nerven völlig am Ende und körperlich ausgelaugt waren, **weil die** ganze Situation rund um die Pandemie an ihnen gezehrt hat. **Ich denke**, das Bild, das wir selbst von Müttern haben, ist unweigerlich von den Müttern in unserem Umfeld geprägt. **Von der** eigenen Mutter, der Großmutter und auch den Müttern unserer Nachbarn und Freunde.

„**Ich bin** für euch da wie eine Mutter. **Ich** Sorge für euch. **Ich** tröste euch, wie einen die Mutter tröstet“. **Damals** als der Prophet Jesaja im Auftrag Gottes diese Worte an das Volk Israel richtete, war die Stadt Jerusalem immer noch ein Trümmerfeld.

Und nun kamen die Nachkommen der einst verschleppten Bewohner Jerusalems in die alte Heimat zurück. **Da gab** es soziales Elend und zwischenmenschliche Spannungen. **Die Rückkehrer**, die im Ausland zur Welt kamen, hofften auf eine Zukunft in der Heimat ihrer Eltern und Großeltern. **Sie**

kamen mit großen Erwartungen. **Und da** trafen sie auf Bewohner, die sie recht kühl empfangen, die sich um ihren eigenen Besitzstand sorgten. **Und in** diese Situation der Unsicherheit, der Verzweiflung und der gegenseitigen Feindseligkeit hinein kommt die Verheißung Gottes, die Jesaja weitersagt: **Freut** euch über eure Stadt! **Seid** froh, dass ihr sie habt! **Sie wird** euch ernähren wie eine Mutter. **Durch ihre** Straßen wird Gerechtigkeit fließen, wie ein breiter Strom; **und der** Wohlstand wird kommen wie ein über die Ufer tretender Bach. **Euer Herz** wird froh werden und eure müden Knochen werden neue Kraft bekommen. **Ihr als** Kinder dieser Stadt werdet wie auf Armen getragen, ihr erhaltet liebevolle Zuwendung. **Denn:** Gott wird euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet. (Jes 66,10-13, freie Wiedergabe) **Hier ist** von Gott die Rede, der tröstet, wie eine Mutter. **Wir alle** sind und bleiben Kind unserer Mütter. **Mütter** sind prägend. **Auch** im Erwachsenenalter brauchen wir in schwierigen Situationen oft unsere Mütter. **Sie können** uns stärken. **Ein gutes** Verhältnis zur eigenen Mutter gibt uns Halt und Geborgenheit. **Aber auch,** wenn die Mutter - aus welchen Gründen auch immer - fehlt, sagt uns das Wort aus Jesaja Trost zu. **Denn da** ist jemand, der uns wie eine Mutter trösten kann und trösten wird. **Ich** will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet. **Unser Gott,** als ein Gott des Trostes. **Da ist** bei Jesaja immer wieder vom Trost die Rede.

Im Neuen Testament kündigte Jesus dreimal den „Tröster“ an, übrigens ist er in der hebräischen Sprache weiblichen Geschlechts: **Ich werde** euch den Tröster senden vom Vater, den Geist der Wahrheit, der wird euch in alle Wahrheit leiten. (Joh 15,26 +16,13) **Der Heilige** Geist, dessen Ausgießung zu Pfingsten verheißen wurde, öffnet uns die Augen. **Er zeigt** uns die Dinge, wie sie sind. **Wie** groß Gott ist und wie klein ich bin und was mir in meinem Leben fehlt. **Was** nicht in Ordnung ist und wo ich ihn aus dem Blick verloren habe. **Er mutet** mir die Wahrheit zu, auch wenn sie wehtut. **Der Heilige** Geist ist der Tröster. **Er lässt** mich mit dieser Wahrheit nicht allein. **Darum** sagt Jesus auch: Der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. (Joh 14,26) **Er** bleibt an unserer Seite und ist uns treu. **Er geht** mit auch durch die dunklen Täler unseres Lebens (Ps 23,4). **In seiner** Gegenwart können wir wieder Kind sein. Kinder unseres himmlischen Vaters. **Der uns** tröstet, wie unsere Mutter. **Unsere** irdischen Mütter haben wir nur auf Zeit. **Gott** hingegen ist und bleibt der Gleiche für Zeit und Ewigkeit. **Muttertag** sollte eigentlich nicht nur einmal im Jahr sein. **Aber** vielleicht braucht es gerade den heutigen Tag, um wieder einmal bei unseren Müttern zu melden, **mit ihnen** zu sprechen, ihnen zu danken für all

die Unterstützung, Liebe und Zuneigung, für allen Trost und für jede Zurechtweisung, **auch** wenn wir sie manchmal nicht so richtig einordnen konnten oder sie in der erhofften Weise verstehen wollten. **Dass wir** an unsere Mütter und mütterlichen Menschen denken, **das darf** gerne auch zur Normalität werden, statt jedes Jahr aufs Neue eine einmalige Sache zu sein. **So wollen** wir an diesem Tag Gott für unsere Mütter danken. **Für das**, was sie für uns sind und auch für das, was sie für uns waren. **Und Gott** dafür danken, dass er für uns sorgen will und uns tröstet. **Und das** ganz unabhängig davon, ob unsere Mütter noch unter uns sind oder nicht.